

STEIRISCHER CONSTANTIN

HERBSTAPFEL



Kelchblätter lang und aufrecht,
an der Basis deutlich getrennt



Stielgrube eng und tief



Kernhausachse offen,
Samen oft schlecht ausgebildet



kurzkugelig, unregelmäßig, ungleichförmig



Samen oval, zugespitzt,
hellbraun

Die Früchte sind in Originalgröße abgebildet.

STEIRISCHER CONSTANTIN

HERKUNFT UND VERBREITUNG

Mehrere Bäume dieser Sorte fand Oberförster Alfred Pfemeter in Zusammenarbeit mit den Österr. Bundesforsten in der Naturparkgemeinde Landl, Ortsteil Großreifling (Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz, Bezirk Liezen, Obersteiermark). Der Name weist auf den Begründer der Wachsobstsammlung im Stift Admont (www.stiftadmont.at) hin: Constantin Keller (1778–1864). Keller arbeitete ausführlich in der Obstsortenkunde. Die Modelle der obersteirischen Obstsorten sind heute noch im Stift zu bewundern. Auch wurde der Streuobstbau in der Region von Admont bis Wildalpen durch das Stift Admont geprägt.

Der Name wurde anlässlich des geförderten Leader-Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz“ vergeben.

Die Sorte konnte anhand der pomologischen Literatur nicht bestimmt werden. Eine molekularbiologische Untersuchung im Jahr 2016/2017 am landwirtschaftlichen Versuchszentrum Laiburg ergab keine Übereinstimmung mit einem hinterlegten Sortenmuster. Die Sorte, hier erstmals beschrieben, dürfte bislang in keiner österreichischen Genbank abgesichert sein.

Der Apfel wird in Baumschulen vermehrt.

FRUCHT- UND BAUMBESCHREIBUNG

GRÖSSE UND FORM

Groß bis sehr groß, 70mm hoch und 90mm breit; kurzkegelförmig; im Querschnitt unregelmäßig rund, schwach ausgebildete Kanten ziehen sich von Kelch bis Stielbucht, oft ungleichmäßig, ungleichhälftig

SCHALE

Glat, fettig, dick; Grundfarbe zur Pflückreife grüngelb, wird nach wenigen Tagen cremeweiß; Deckfarbe rot marmoriert, gepunktet und leicht geflammt; Lentizellen wenig, klein, mit hellem Hof unauffällig, teilweise berostet, dann auffällig; Rost nur in Stielgrube

KELCH

Klein, geschlossen bis halboffen; Kelchblätter lang aufrecht, Spitzen zurückgeschlagen, **an der Basis deutlich getrennt**, Kelchblätter zur Pflückreife grün gefärbt; Kelchbucht mitteltief, eng und faltig am Grund; Kelchbuchtrand schwach rippig und ungleichmäßig hoch

STIEL

Kurz bis mittellang und dünn, astseitig knopfig, zum Teil fleischig verdickt, **Stielgrube eng und tief**, strahlig berostet

FRUCHTFLEISCH

Grünlichweiß, locker; süßsauerlich, wird rasch braun

KERNHAUS

Mittelgroß, kelchständig, zwiebförmig; Kernhausachse ist offen; Kernhausfächer bogenförmig, glatt mit wenig Rissen; Kelchhöhle stumpfkegelförmig; **Samen schlecht ausgebildet, 8mm lang, 4mm breit, oval, zugespitzt, hellbraun**

PFLÜCKREIFE

Ab Mitte September

GENUSSREIFE UND HALTBARKEIT

Vom Baum weg genießbar, nicht lange lagerfähig

BLÜTE, POLLENSPENDER, BEFRUCHTERSORTEN

Blühbeginn ist mittelspät, aufgrund der oft schlecht ausgebildeten Samen wahrscheinlich triploid

Pollenspender, Befruchtersorte nicht untersucht

WUCHSEIGENSCHAFTEN

Mutterbaum wächst stark

GEEIGNETE BAUMFORM

Hochstamm, Halbstamm

KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT

Allgemein robust und sehr schorffest, anfällig für Nebelflecken

BODEN- UND KLIMAANSPRÜCHE

Auch im rauen Klima verlässlicher Träger (Nordhang im Schatten)

ERTRAG UND EIGNUNG

Ertrag mittelhoch, geeignet als Küchenapfel und als früher Tafelapfel

ÄHNLICHE FRÜCHTE

Jakob Fischer: ist stärker dunkelrot gefärbt, ansonsten ähnlich in Form, Größe und Reifezeit.

Gravensteiner: schmeckt aromatischer, Kelch größer, geschlossen mit längeren Kelchblättern.

Dülmener Rosenapfel: reift später als Steirischer Constantin und hat ein geschlossenes Kernhaus und eine breite Kelchröhre.

Impressum:

Herausgeber: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz, A-8933 St. Gallen
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union im Rahmen des LEADER Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz“.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Das Land
Steiermark
→ Naturschutz

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier werden Europas
Beihilfen für den ländlichen
Raum

Die Sorte wurde von Elisabeth Schüller, Bernd Kajtna und Katharina Varadi-Dianat beschrieben.
Fotos: Elisabeth Schüller und Bernd Kajtna, Satz: Doris Steinböck